

ren Unternehmensschließungen und Insolvenzen, was die Banken neuen Kreditrisiken aussetzt. Auch explodiert die Arbeitslosigkeit im Land. Sie stieg von 8,3 % im Jahr 2007 auf über 21 % im Jahr 2011 (Mendez 2013, S. 45). Insbesondere der spanischen Jugend wurden die mittelfristigen Berufs- und Zukunftsaussichten geraubt. Zwangsvollstreckungen, die bei säumigen Kreditnehmern eingeleitet werden, verstärken die soziale Krise vieler Haushalte zusätzlich. Spaniens Wirtschaftskrise nimmt längst Züge einer Sozialkatastrophe an.

Rolle der Sparkassen in der Krise

Die Aufarbeitung der spanischen Krise bringt schrittweise ans Licht, dass einzelne *Cajas* bereits im Jahr 2007 mit dem Rücken zur Wand standen und nur noch darin eine Überlebenschance sahen, immer höhere Risikogeschäfte einzugehen (Hujer 2010). Dabei wurden sie nicht selten von den Trägern der öffentlichen Belange in ihren Heimatprovinzen und den Autonomen Regionen getrieben. Die Besetzung der verschiedenen Sparkassen-Gremien mit Vertretern unterschiedlicher Interessensgruppen scheint auf den ersten Blick eine gegenseitige Kontrolle zu gewährleisten und einer Instrumentalisierung der *Cajas* durch eine dominierende Gruppierung vorzubeugen (Hernández 1999, S. 265). Wie sich herausstellte, waren die territorialen Verantwortlichkeiten und regulatorischen Zuständigkeiten jedoch gerade bei den überregional agierenden Sparkassen höchst intransparent geworden. Die *Cajas* wurden von ihren Trägern in Krisenallianzen gezwungen: Die spanischen Kommunen z.B. for-

derden von ihren *Cajas* unentwegt die Bereitschaft zur Mitfinanzierung neuer Bauprojekte – selbst noch in den Krisenjahren 2008 und 2009. Für die Kommunen mit ihren prekären Haushaltslagen war die Besteuerung von Neubauprojekten zu einer wichtigen Einnahmequelle geworden (Janoschka 2009, S. 145 f.).

Die Autonomen Regionen wiederum, die sich mit eigenen großen Bauobjekten verspekuliert hatten, drängten die heimischen Sparkassen zur finanziellen Fortführung unrentabler Projekte. Und die Gewerkschaften, die ebenfalls zahlreiche Aufsichtsratsmandate in den *Cajas* innehatten, veranlassten immer wieder die Weiterfinanzierung von maroden, aber beschäftigungsintensiven Unternehmen. Mit der Wirtschaftskrise versagten letztendlich also auch die öffentlichen Träger als letzter Schutzmechanismus der Sparkassen. Politischer Druck, falsche Handlungsanreize im Kreditprozess, unzureichende Bankexpertisen im Management der *Cajas* sowie eine fehlende Kontrolle durch den Markt erwiesen sich in der spanischen Wirtschaftskrise als eine höchst ungünstige Konstellation.

Abschließend drängt sich die Frage auf, wie es mit der Risikobereitschaft deutscher Sparkassen im Vergleich zu Spanien bestellt war? Auch die deutsche Wirtschaft war 2009 zwischenzeitlich von den Verwerfungen auf den internationalen Finanzmärkten betroffen, und die sparkasseneigenen Landesbanken spielten dabei eine unrühmliche Rolle. Sie waren es, die wie die Sparkassen in Spanien einen erhöhten Wettbewerbsdruck verspürten und zunehmend bereit waren, Risikogeschäfte auf neuen Märkten (z.B. im Ausland) zu suchen. Auch ihre territorialen Marktbindungen hatten sich seit 2003 zunehmend aufgelöst. Anders verhält es sich mit der Institution des Regionalprinzips auf kommunaler Ebene, das von den deutschen Sparkassen vehement gegen alle Kritik von außen verteidigt wird (Bankmagazin 2014). Die Wachstumsziele und Risikoanreize der deutschen Sparkassen bleiben begrenzt. Die Bereitschaft, die lokale Wirtschaft mit Krediten zu versorgen, bleibt hoch. III

SUMMARY

Role of Savings Banks in the Spanish Real Estate and Financial Crisis

by Michael Handke

Until 2007 Spain experienced an extraordinary housing boom. Construction firms, real estate developers and households as well as banks and the state benefited from increasing housing prices. The growth in real estate value exceeded 20 per cent per year. Major building activities took place in the peripheral coastal regions of southern Spain. Most notably, the boost in the real estate markets was fueled by lax lending standards in the Spanish savings bank sector. Today, Spain suffers from a serious problem of vacant houses. The increase in real estate value turned out to be a housing bubble. Houses were built that could not meet demand, and they were financed by leveraged loans that nowadays no one is willing to pay back. The Spanish housing crisis evolved to a crisis of the financial sector, and finally led the economy into a deep recession. Up to now, only 11 out of 45 independent savings banks survived the crisis.

LITERATUR

- Bankmagazin [2014]: Sparkassenpräsident kämpft für Regionalprinzip. Bankmagazin, 25.08.2014
- BE, Banco de España [2014]: Boletín Estadístico. Madrid
- Cals, J. [2005]: El éxito de las cajas de ahorro. Barcelona
- Case, K. und R. Shiller [2003]: Is there a bubble in the housing market? Brookings Papers on Economic Activity 34 [2], S. 299-362
- CC, Caixa Catalunya [2005]: Expansión territorial y resultados de las cajas de ahorro por CC.AA. 1997-2004. Barcelona (Notas sobre el Sector financiero)
- Cuñat, V. und L. Garicano [2010]: Did good Cajas extend bad loans? Madrid (FEDEA Documento de Trabajo 2010-08)
- García, M. und J. Muñiz [2005]: The spatial effect of intra-metropolitan agglomeration economies. Barcelona (Departament d'Economia Aplicada Working Papers 0513)
- Handke, M. [2009]: Flexible Finanzierung in Industriedistrikten Spaniens? Das Beispiel Alicante. Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie 53 [1-2], S. 28-46
- Handke, M. [2011]: Die Hausbankbeziehung. Institutionalisierte Finanzierungslösungen für kleine und mittlere Unternehmen in räumlicher Perspektive. Münster (Wirtschaftsgeographie 50)

Hasse, S. (2010): Spanien: Das nächste Sorgenkind Europas. Die Auswirkungen der Immobilienblase. Geographische Rundschau 62 (11), S. 60-65

Heinsohn, G. und O. Steiger (2006): Eigentumsökonomik. Marburg

Hernández, M. (1999): El gobierno de las cajas de ahorros españolas. Cuadernos de Estudios Empresariales 9 (1), S. 265-279

Hujer, M. (2010): Der Bankraub von Córdoba. Der Spiegel (25)

INE, Instituto Nacional de Estadística (2013): Censos de población y viviendas 2011. Edificios y viviendas. Madrid

Janoschka, M. (2009): Europäische Identitäten in räumlich-politischen Konflikten. Stuttgart

Jordá, Ö., M. Schularick und A. Taylor (2013): Sovereigns versus Banks: Credit, Crises, and Consequences (NBER Working Paper No. 19506)

Mai, H. (2004): Spaniens Cajas: Wirtschaftlich freier, aber nicht entpolitisiert. Frankfurt a.M. (Deutsche Bank Research 20)

Méndez, R. (2013): Las escalas de la crisis. Ciudades y desempleo en España. Madrid

Naredo, J. (2009): La cara oculta de la crisis. El fin del boom inmobiliario y sus consecuencias. Revista de Economía Crítica (7), S. 313-340

Navarro, S. (2012): La CAM 'maquilló' 3.500 millones para evitar entrar en pérdidas. El País, 14.02.2012

Restoy, F. (2005): El mercado de la vivienda. Realidades e incertidumbres. Economistas 24 (108), S. 89-97

Shiller, R. (2000): Irrationaler Überschlag: Warum eine lange Baisse an der Börse unvermeidlich ist. Frankfurt a.M.

Stiele, M. (2008): Wettbewerb im Bankensektor. Eine Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung des Wettbewerbsverhaltens der Sparkassen. Wiesbaden

AUTOR

Dr. MICHAEL HANDKE, geb. 1974
Geographisches Institut, Universität Heidelberg,
Berliner Straße 48, 69120 Heidelberg
handke@geog.uni-heidelberg.de
Arbeitsgebiete/Forschungsschwerpunkte:
Industriegeographie, Finanzgeographie, Geographische
Risikoforschung, Spanien, Lateinamerika

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag:

Bildungshaus Schulbuchverlage Westermann Schroedel Diesterweg
Schöningh Winklers GmbH
Georg-Westermann-Allee 66
38104 Braunschweig
Telefon (05 31) 70 80
Internet: <http://www.westermann.de>

Redaktion:

Reiner Jüngst (v.i.S.d.P.)
Telefon (05 31) 70 83 85, Telefax (05 31) 70 83 74
E-Mail: gr@westermann.de
Internet: <http://www.geographischerundschau.de>

Satz + Gestaltung:

Integra, Pondicherry (INDIEN)

Redaktionsbeirat:

Professor Dr. Boris Braun, Geographisches Institut,
Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln
Professor Dr. Christoph Dittrich, Geographisches Institut,
Universität Göttingen, Goldschmidtstraße 5, 37077 Göttingen
Professor Dr. Martin Doevenspeck, Lehrstuhl für raumbezogene
Konfliktforschung, Universität Bayreuth, 95440 Bayreuth
Professor Dr. Jürgen Herget, Geographisches Institut,
Universität Bonn, Meckenheimer Allee 166, 53115 Bonn

Bereich Fachzeitschriften:

Bernd Bredemeyer
Produkt Marketing: Linda Fechner, Christina Schlegel

Anzeigen und Vertrieb:

BMS Bildungsmedien Service GmbH
Georg-Westermann-Allee 66
38104 Braunschweig
Leitung: Peter Kniep
Abo-Betreuung: Marlis Hampel, Petra Klein, Stefanie Scharf
Tel.: (05 31) 7 08 86 31, Telefax (05 31) 7 08 61 7
E-Mail: abo-bestellung@westermann.de
Anzeigenverkauf: Marlies Schirmer,
Tel.: (05 31) 7 08 83 37, Telefax (05 31) 7 08 87 83 37
E-Mail: marlies.schirmer@bms-verlage.de

Vertrieb:

Karin Pusz, Telefon (05 31) 7 08 83 06
E-Mail: karin.pusz@bms-verlage.de
Telefax (05 31) 7 08 87 83 06

Gesamtherstellung:

westermann druck GmbH
Georg-Westermann-Allee 66, 38104 Braunschweig
Telefon (05 31) 70 80, Telefax (05 31) 79 65 69

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen:

Jeweils zum Monatsanfang, das Heft 7/8 (als Doppelausgabe) zur Mitte des Monats.
Abonnementpreis jährlich 93,50 € (Deutschland) / 95,70 € (Österreich) / 141,90 CHF.
Für Studierende 65,45 € (Deutschland) / 67,10 € (Österreich) / 97,90 CHF. Preise zuzüglich Versandkosten je Heft von 1,60 € (Deutschland) / 1,65 € (Österreich) / 2,80 CHF.
Für Schulen und Institutionen 140,25 € (Deutschland) / 144,10 € (Österreich) / 207,90 CHF zuzüglich Versandkosten. Einzelhefte 15,00 € (Deutschland) / 15,40 € (Österreich) / 18,50 CHF, zuzüglich Versandkosten. In den Bezugspreisen sind 7 % Mehrwertsteuer (Deutschland) enthalten. Der Jahresabonnementpreis wird nach Lieferung der ersten Heftausgabe in Rechnung gestellt (Preisänderungen und Irrtümer vorbehalten). Bestellungen an den Buch- und Zeitschriftenhandel oder an BMS Bildungsmedien Service GmbH, Postfach 3320, 38023 Braunschweig. Der Bezugszeitraum beträgt – zunächst 1 Jahr und verlängert sich jeweils um ein weiteres Jahr, wenn nicht spätestens 6 Wochen vor Beendigung des Bezugszeitraums schriftlich gekündigt wird.

Alle Rechte vorbehalten. Ein Nachdruck darf nur mit vorheriger Einwilligung des Verlages erfolgen.

Anzeigenpreise:

Preisliste Nr. 52 vom 1. 1. 2015

Buchbesprechungen:

Unverlangt eingesandte Rezensionsexemplare können nicht zurückgesandt werden.

Beilagenhinweis:

Die vorliegende Ausgabe unserer Zeitschrift enthält folgende Beilagen:
Bildungshaus Schulbuchverlage Westermann Schroedel Diesterweg
Schöningh Winklers GmbH (Beihefter);

ISSN 0016-7460